

Er war der Gründer des Goethe-Friederike-Museums in Sesenheim

Zum 10. Todestag von Wilhelm Gillig — Frau Gillig vom Führer ausgezeichnet

Es fährt sich heute zum zehnten Male, daß der weit über die Grenzen von Sesenheim und des elsässischen Heimatlandes hinaus als Gründer und Betreuer des Goethe-Museums in Sesenheim bekannte Papa Gillig für immer die Augen geschlossen hat. Von 1895, dem Gründungsjahr, bis zu seinem Tode am 23. April 1933 hat er in dem kleinen Gasthaus, das er betrieb, Stück für Stück all das zusammengetragen und sorgsam zur Schau gestellt, was an den großen Dichturfürsten und seine Sesenheimer resp. elsässische Episode



Heute vor zehn Jahren starb Wilhelm Gillig, Gründer und Betreuer des bekannten Goethemuseums in Sesenheim. Unser Bild: Das Grab Gilligs, ein elsässischer Findlingsstein mit einer Bronzeplakette, entworfen von P. Nuß-Strasbourg.

erinnert. Sesenheim ist durch dieses eigenartige Museum gewissermaßen ein zweitesmal berühmt geworden, denn ungezählte Goetheverehrer haben seither (auch in der französischen Zeit) den Weg nach dem schmucken Bauerndorf

und dieser Reliquienstätte Goethes gefunden.

Elast Sergeant-Major

Gillig wurde am 13. Dezember 1846 als Sohn von Johann Georg Gillig, Ackersmann und Schuhmacher, und der Katharina Dörr aus dem hanauischen Flecken Weesthofen geboren. Er lernte zunächst das Schreinerhandwerk in Dengolsheim und arbeitete nach seiner Lehrzeit als Geselle in Bischweiler. 1867 wurde er zum französischen Militär einberufen und mußte den Krieg 1870/71 mitmachen. Er stand beim 55. Linienregiment in Besançon und wurde rasch zum Sergeant-Major befördert, was ihn dann später allerdings nicht hinderte, der Stimme seines deutschen Blutes zu folgen und aus seiner Goethe-Verehrung ein ganzes Lebenswerk zu gestalten. Vom Camp Chalons aus war Gillig in den Krieg gezogen. Er kämpfte bei Saarbrücken, Reconville und Vionville, geriet vor Metz in deutsche Kriegsgefangenschaft und kam nach Thorgau an der Elbe. Im März 1871 durfte er in seine elsässische Heimat zurückkehren, wo er zunächst auf seinem Handwerk arbeitete und sich dann in Straßburg zum erstenmal mit der Witwe Reichardt aus Baden, die im Rabenhof eine bürgerliche Pension betrieb, zu verheiraten. Als die »Lehnung« abgelaufen war, pachtete Gillig das Gasthaus »Zum polnischen König« bei den Gedeckten Brücken 1875 ersteigerte er schließlich in seinem Heimatort Sesenheim das Gasthaus »Zum Ochsen«. Hier betrieb er dann auch sein Handwerk weiter und unterhielt außerdem einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb. Langjähriges Gemeinderatsmitglied zu deutscher Zeit, sehen wir ihn Anfang der 90er Jahre als Mitgründer des Kriegervereins, des Gesangvereins und der Feuerwehr am Werk. In allen drei Vereinen hatte er das Schriftführer- und Kassiereramt übernommen und bis nach dem ersten Weltkrieg versehen. Auf Veranlassung des Kriegervereins baute er einen Saal zur Abhaltung der

monatlichen Versammlungen des Vereins. Bei der Gründung des Goethe-Museums arbeitete er mit dem damaligen Schriftsteller Dr. Gustav Adolf Müller zusammen.

Eine wohlverdiente Auszeichnung
In zweiter Ehe verheiratete sich Papa Gillig mit Pauline Sautter.



Witwe. Pauline Gillig geborene Sautter wurde für ihre Verdienste um das Goethemuseum ihres Mannes mit dem Ehrenzeichen für Volkshilfe 3. Stufe ausgezeichnet.
Aufnahmen: Str. N. N. (Ritter)

geboren am 9. September 1872 in Bad Siebenzell (Württemberg). Er fand in dieser Frau beim Ausbau seines Museums eine tatkräftige und verständnisvolle Stütze, die auch seit seinem Tode sein Vermächtnis treu behütet und weiterführt. Für ihre Verdienste in dieser Hinsicht ist sie soeben vom Führer mit dem Ehrenzeichen für Volkshilfe 3. Stufe ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung wurde Frau Gillig gestern abend im Rahmen einer schlichten Feier von Kreisleiter Pg. Hauß in Anwesenheit des Ortsgruppenstabes im schmucken Ortsgruppenhaus in Sesenheim überreicht. Mit der Bevölkerung von Sesenheim freuen sich alle Goethe-Freunde ob dieser verdienten Ehrung von Frau Gillig. -h.